

Erich Reiß Verlag/Berlin W. 62

① Soeben erschien:

Der Tanz um den Tod

von

A. H. Reiß

Preis geb. M. 3.—, geb. M. 4.50

Das Buch will zeigen, welche Bestialität die Welt beherrscht. Es ist das erste Buch in Deutschland, das, ebenso wie Barbusses Roman „Le feu“ in Frankreich, die Katastrophe der Welt bejaht. In knappen Worten, rückhaltlos sagt der Verfasser, was die Menschen im Kriege tun. Er formt ihre Leiden zu einem kurzen, von toller Spannung getragenen Buch. In grellen Bildern jagt er den Leser durch die Kämpfe der Welt. Er steht in der ersten Schützenlinie. Er notiert. Er phantasiert nicht. Er ist kein Berichterstatter. Ein Zeuge, selbst mit Blut bespritzt, schreit er die Wahrheit hinaus. Ihm liegt es fern, zu beschönigen. — Aber aus dem Getümmel führt er immer wieder die grenzenlose Sehnsucht der da draußen hinauf, die Sehnsucht nach Menschlichkeit, nach Frieden.

Zürmer-Verlag (Greiner & Pfeiffer), Stuttgart

①

Vom Verfasser der „Rhapsodien von der Freude“ wird als eine neue Folge dieses Bändchens, aber in sich abgeschlossen, wie das erste, nächstens erscheinen:

Die Rhapsodien des Lebens

Von Paul Steinmüller

Kart. M. 1.50

Was über das zuerst erschienene Bändchen „Die Rhapsodien von der Freude“ geschrieben wurde, läßt sich auch von dem nachfolgenden sagen: „Besinnliche Gedanken über Kleines und Großes, durchzogen von der kraftvollen Hymne an das Leben und an die Freude. Wer das Büchlein mit der wunderfeinen Sprache und dem sonnenfrohen, tiefachten Empfinden gelesen hat, dem ist, als sei er durch einen stillen, tiefen Wald gewandert, wo die Sonne auf dem Moosgrund spielt und die Vöglein ihre Lieder trillern.“

In neuer Auflage erschienen:

Die Rhapsodien vonder Freude

Von Paul Steinmüller

11.—20. Tausend. Kart. M. 1.25

In der Ausstattung an die Steinmüllerschen Bändchen sich anschließend, ist im Druck:

Die Blinde

Von Carl Robert Schmidt

Kart. M. 1.25

Eine Dichtung in der großen lyrischen Form, die ein eigentlich episches Motiv lyrisch behandelt: die Erblindung und seelische Heilung einer jungen Frau und die Lösung in deutsch-christlichem Sinne gestaltet. — Der bekannte Literaturgelehrte Professor Adolf Bartels schrieb dem Verfasser: „... Ihre Dichtung ‚Die Blinde‘ beweist mir die Möglichkeit der großen lyrischen Form. Ich halte sie in ihrer Art für vollendet.“